



Seine Heiligkeit Papst Leo XIV.

Per E-Mail

Postfach 2024

D-37010 Göttingen

Tel.: +49 551 499 06-0

Fax: +49 551 580 28

E-Mail: [info@gfbv.de](mailto:info@gfbv.de)

[www.gfbv.de](http://www.gfbv.de)

Göttingen, den 14.04.2026

Menschenrechtsorganisation  
mit beratendem Satus bei den  
UN und mitwirkendem Status  
beim Europarat

## **2013 in Syrien entführte Bischöfe: Verbrechen rückhaltlos aufarbeiten, Verfolgung und Diskriminierung von Christen stoppen**

Sehr geehrter Heiliger Vater,

im Namen der Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV) wende ich mich als Referent unserer Menschenrechtsorganisation, aber auch als Moslem, an Sie mit der Bitte, sich für die Aufklärung des Schicksals der beiden am 22. April 2013 in Syrien entführten christlichen Bischöfe Mor Gregorius Yohanna Ibrahim, dem Erzbischof der syrisch-orthodoxen Kirche von Antiochia, und Boulos Yazigi, dem Erzbischof der griechisch (rum)-orthodoxen Kirche, einzusetzen.

Die GfbV begrüßt Ihren Einsatz für den Frieden in der ganzen Welt und ein Ende von Kriegen und Gewalt in verschiedenen Regionen, insbesondere Ihre Kritik an der Politik des US-Präsidenten Donald Trump. Es wäre darüber hinaus wünschenswert, wenn Sie sich als Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche und als moralische Instanz auch gegen die Politik anderer autoritär regierender Politiker und Diktatoren aussprechen würden, beispielsweise gegen die Politik des türkischen Präsidenten Erdogan oder des Anführers der syrischen Islamisten Al-Scharaa. Denn diese beiden Politiker sind maßgeblich für die Verbrechen an christlichen Minderheiten in der Türkei, in Syrien und anderen Nachbarländern verantwortlich. Sie könnten auch eine Rolle bei der Entführung der beiden Würdenträger der Christenheit in Syrien im Jahr 2013 gespielt haben.

Die Bischöfe wurden in der syrischen Provinz Aleppo entführt, ihr Fahrer an Ort und Stelle erschossen. In dieser Provinz war der jetzige syrische Machthaber Al-Scharaa mit seinen Milizen aktiv, damals unter seinem islamistischen Kampfnamen Abu Mohammad al-Jolani. Der türkische Machthaber Erdoğan unterstützte diese islamistischen Milizen in Idlib und anderen Teilen Syriens.

Wir bitten Sie daher, mit den Machhabern in der Türkei und in Syrien Kontakt aufzunehmen und sich für eine Aufklärung über das Schicksal der beiden entführten Bischöfe von Aleppo einzusetzen.

Seit dem Tag der Entführung erinnert sich die GfbV immer wieder an das Schicksal der beiden Bischöfe. Auf unseren Vorschlag hin wurden sie 2014 mit dem Menschenrechtspreis der Stadt

### **Spendenkonto**

Bank für Sozialwirtschaft  
IBAN: DE07 2512 0510 0000 5060 70  
BIC: BFSWDE33HAN

### **Geschäftskonto**

Sparkasse Göttingen  
IBAN: DE65 2605 0001 0000 0019 17  
BIC: NOLADE21GOE

### **Eingetragener Verein**

Eingetragen im Vereinsregister  
des Amtsgerichts Göttingen  
Vereinsregister Nr. 1804



Weimar ausgezeichnet – natürlich in Abwesenheit. Mit dieser Auszeichnung wollten die Stadt Weimar und die GfbV für die Freilassung der beiden ein Zeichen setzen.

Bis heute haben wir keine Gewissheit über das Schicksal der beiden Bischöfe. Ihre Familien, Freunde und Weggefährten warten immer noch auf eine Aufklärung. Ihr Schicksal steht exemplarisch für das Schicksal der Christen und anderer Minderheiten in Syrien: kaum jemand nimmt Notiz davon.

Die internationale Staatengemeinschaft und die internationalen Organisationen interessieren sich vielmehr für ihre geopolitischen und anderen Interessen. Es kann nicht sein, dass die großen Kirchen in Deutschland, in Europa und auch der Vatikan das Gleiche tun und dem Schicksal dieser Bischöfe und der christlichen Minderheiten in Syrien insgesamt die Augen verschließen.

Gleichgültigkeit gegenüber dem Leid der christlichen Gemeinschaften ermutigt das Regime in Damaskus und die radikalsunnitischen Islamisten, immer neue Angriffe auf die Minderheiten im Land starten. Diese Angriffe führen dazu, dass viele eine Flucht nachdenken, sofern sie sicher sind, dass sie in einem anderen Land aufgenommen werden.

Seit Beginn des syrischen Bürgerkriegs im Jahr 2011 ist die Zahl der Christen in Syrien dramatisch gesunken. Vor dem Krieg lebten etwa 1,5 bis 2 Millionen Christen im Land. Sie machten etwa 10 Prozent der Bevölkerung aus. Aktuelle Schätzungen für das Jahr 2026 gehen davon aus, dass nur noch etwa 300.000 Christen in Syrien übrig sind. Nur noch etwa zwei Prozent der syrischen Gesamtbevölkerung sind heute christlich. Ein Rückgang von über 80 Prozent seit 2011. Die meisten syrischen Christen gehören der Rum-Orthodoxen Kirche an. Offiziell wird diese als „Griechisch-Orthodoxes Patriarchat von Antiochien und dem gesamten Morgenland“ bezeichnet und hat weltweit etwa 4,3 Millionen Anhänger.

Sehr geehrter Heiliger Vater,

wir würden uns sehr freuen, wenn Sie uns über Ihre Bemühungen zur Aufklärung des Schicksals der beiden Bischöfe von Aleppo informieren könnten. Unsere Organisation und vor allem die Familienmitglieder, Freunde und Weggefährten der beiden Bischöfe warten auf ein Zeichen des Oberhauptes der römisch-katholischen Kirche in dieser Frage.

Für die freundliche Berücksichtigung dieser Anliegen bedanken wir uns herzlich und verbleiben mit freundlichen Grüßen

Dr. Kamal Sido,  
Referent für ethnische, religiöse, sprachliche Minderheiten und Nationalitäten